



## Eruptionen

Plötzlich steigt glühende Magma aus dem Erdinneren auf, lässt Berge explodieren und verursacht enorme Verwüstungen - in Asien, spanischen Inseln oder anderswo.

In unseren Breiten, ein paar hundert Kilometer weiter östlich, sehen wir plötzlich Tag für Tag ebenfalls Verwüstungen, die wie Vulkaneruptionen anmuten. Innerhalb von wenigen Tagen entsteht Krieg. Rücksichtslos wird mit High-Tech Waffen vernichtet, was sich in den Weg stellt. Über Sinn und Zweck ist sich die freie Welt im Unklaren. Die Grundlage ist kalte Diktatur.

Den Menschen bleibt nur die Flucht, bevor Feuerwalzen und Granaten ihr Hab und Gut hinwegfegen. Und - wenn sie am Leben bleiben wollen.

Aber es gibt auch Eruptionen hiezulande, in unserer nächsten Nähe.

Unvermutet tauchen unsinnige, falsche und völlig unbewiesene Behauptungen, Lügen, Aggressionen, radikales Gedankengut und Fake-News auf - produziert von und für Bürgern wie Du und ich. Verbreitet werden sie meist in virtuellen Medien, wo es kaum Möglichkeiten gibt, mit ihnen in Diskussion zu treten. Demos mit Wutausbrüchen werden zum Alltag statt konstruktive, allgemein nützliche Mitarbeit.

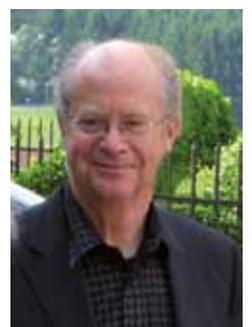
Welches Potential schlummert in diesen Bürgern, wozu sind sie noch fähig?

Christen haben in diesen Zeiten eine besondere Verantwortung. Wir leisten tätige und ideelle Hilfe einerseits und andererseits sollten wir klare und - so weit wie möglich - gesicherte Standpunkte auf Basis christlicher Werte vertreten. Ein Herumlavieren, ein schnelles Einschwenken auf abstruse Meinungen „nur um eine Ruh‘ zu haben...“ ist ein falscher, viel zu bequemer Weg.

Alle Hilfen, die wir jetzt leisten, werden noch über Generationen wirken. Auch die unterlassenen Hilfen.

***Ein besinnliches, gesegnetes Osterfest und  
einen erfrischenden Frühling und Sommer.  
Bleiben Sie gesund!***

Das wünschen Ihnen, Ihrer Familie, Ihren Freunden und Nachbarn  
Pater Bernhard Weis SAC, Pfarrer, und der Pfarrgemeinderat  
von St. Hubertus/St. Christophorus am Lainzer Tiergarten.



## Mit Kindern über den Krieg sprechen



### **Ehrlich reden, keinen Platz für Phantasien lassen**

Die meisten Kinder merken, dass etwas passiert, was die Erwachsenen in Sorge versetzt und ängstigt. Nichts ist schlimmer, als die Kindern ihren Phantasien zu überlassen, denn wenn sie keine Erklärung bekommen, blühen die Phantasien und Ängste.

### **Die richtigen Worte finden**

Die Wahrheit muss selbstverständlich dem Alter, also der kognitiven und somit emotionalen Bewältigungsmöglichkeit der Kinder angepasst werden. Mit Pubertierenden kann über Krieg rational und offen gesprochen werden, mit einem fünfjährigen Kind nicht.

### **Sicherheit und Orientierung vermitteln**

Auch wenn man als erwachsene Person selbst in Sorge ist und sich hilflos fühlt, sollte man versuchen, Kindern in dieser Situation ein Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln. Kleineren Kindern (Vorschulalter, frühes Grundschulalter) könnte man zum Beispiel sagen, dass in der Welt gerade ein großer Streit stattfindet. Aber dass dort, wo es Streit gibt, auch Lösungen gesucht und gefunden werden, und dass weder die Kinder noch ihre Eltern diese selbst finden müssen.

### **Hoffnung machen**

Bei älteren Schulkindern, die bereits wissen was Waffen sind und auch den Begriff Krieg kennen, könnte man als Eltern erklären, dass Erwachsene im Streit oft schlimmer sind als Kinder und dass es im Moment einen Bestimmer eines Landes gibt, der einfach nicht aufhören will und unbedingt gewinnen will in dem Konflikt. Dass aber fast alle Länder der ganzen Welt auf ihn einwirken, dass er damit aufhört.

### **Nicht pauschalisieren**

Vielleicht sollte man vermeiden, bei den kleineren Kindern das Land oder Namen zu nennen, von dem die Aggression ausgeht, um zukünftige Zuschreibungen zu vermeiden. Vielmehr sollte man vermitteln, dass nicht alle Menschen dort den Krieg und die Gewalt wollen, die allermeisten wollen in Frieden, Ruhe und Glück leben.

### **Fake-news zu entlarven versuchen**

Nicht so einfach, Fake-news als solche zu entlarven und die Absichten der dahinter stehenden Organisationen deutlich zu machen, sie gewissermaßen zu entlarven. Dennoch sollte man versuchen, auf Widersprüche und Lügen hinzuweisen, z. B. darauf, dass kein Beweis für manche Behauptungen geliefert wird. Freilich kann dies nur mit älteren Jugendlichen thematisiert werden. Jüngere sollte man von diesen in virtuellen Medien und entsprechenden Kanälen generell fernhalten.

### **Aktiv werden**

Man könnte eine Ukraine-Kerze anzünden - ein Friedenslicht - oder eine Flagge in den Nationalfarben mit viel Gelb und Blau und voller roter Herzen basteln. Dabei kann man an all die Menschen denken und für sie beten, die unter dem Krieg in der Ukraine leiden. An Familien denken, die auseinandergerissen werden, die auf der Flucht sind, und an Kinder, die nichts mehr wünschen als ein Ende der Gewalt. Es kann auch helfen, mit den Großeltern zu sprechen. Denn sie erinnern sich oft noch sehr gut an eine Kindheit, die von schwierigen Zeiten geprägt war.

## Auf Positives hinweisen

Man kann auf die vielen Menschen - und auch die Verantwortlichen in Politik, Sozialwesen und Kirche - verweisen, die sich für die Geflüchteten einsetzen, ihnen Lebensmittel, Bekleidung und Wohnraum verschaffen. Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, mit diesen Kindern zu sprechen, zu spielen und ein wenig Spaß und Lebensfreude zu vermitteln.

## Spenden

Vielleicht kann man mit Kindern auch über Spenden sprechen... „welche von Deinen Spielsachen könntest Du den Kindern von Vertriebenen spenden...?“

Weitere Informationen zu diesem Thema: Caritas, Rat auf Draht, Pro Juventute „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht.“, Verein WIENXTRA: <https://www.wienextra.at/kinderaktiv/infos-a-z/mit-kindern-ueber-krieg-reden/> u.a.m.SBVtyOoSpixZVw1FVDCNEGwl7NfzY4tXDU9sBEXJMHOGWnHQ70aAg53EALw\_wcB

## Wenn Sie mehr über die Ukraine wissen wollen...

<https://osteuropa.lpb-bw.de/ukraine-geschichte0>

## Wenn Sie spenden wollen

Neben der Aktion „Nachbar in Not“ des ORF einige weitere Adressen - siehe:

[https://www.sos-kinderdorf.at/helfen-sie-mit/pate-werden/nothilfe-patenschaft?gclid=Cj0KCQjw8\\_](https://www.sos-kinderdorf.at/helfen-sie-mit/pate-werden/nothilfe-patenschaft?gclid=Cj0KCQjw8_)

[https://www.caritas-wien.at/spenden-helfen/aktuelle-aufrufe/ukraine-wir-helfen?gclid=Cj0KCQjw8\\_qRBhCXARIsAE2AtRZp-](https://www.caritas-wien.at/spenden-helfen/aktuelle-aufrufe/ukraine-wir-helfen?gclid=Cj0KCQjw8_qRBhCXARIsAE2AtRZp-)

<https://www.vienna.at/wiener-pfarrkirche-st-barbara-sammelt-hilfsguerter-fuer-die-ukraine/7310736>

Otto Wiederhold MA

## Für Fassungslosigkeit

sorgen die Aussagen des Moskauer orthodoxen Patriarchen Kyrill. Er bezeichnet den Krieg als einen „nicht nur physischen, sondern metaphysischen Kampf“ gegen westliche Werte. Dies hat Kyrill am 6. März bei einer Predigt in der Moskauer Christ-Erlöser-Kathedrale gesagt, berichtete die staatliche russische Nachrichtenagentur Tass.

Quelle: Focus online, 25.3.2022

## Liebe Pfarrgemeinde,

die **Caritas Abteilung Le+O** (Lebensmittel und Orientierung) **WIEN** muss sparen und schließt kleinere Lebensmittel-Ausgabestellen wie z.B. Hietzing (Am Platz).

Ein paar Großausgabestellen, z.B. am Praterstern, bleiben geöffnet.

Die Ausgabestelle Pfarre Hietzing hat jahrelange Erfahrung und auch freiwillige Helfer, die die Ware sortieren und ausgeben.

Es kommen wöchentlich 50 bis 100 bedürftige Personen, die um jeweils **4 Euro** eine Tasche voll Lebensmittel bekommen können.

Die Pfarren unseres Dekanat wollen miteinander versuchen, **mit IHRER HILFE** den **Standort Hietzing** aufrecht zu erhalten.

Die **Pfarre St. Hubertus** wird an **jedem letzten Wochenende im Monat (SA/SO)** eine **Sammlung** durchführen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Wilhelmine Scharfmüller,  
Pfarrcaritas St. Hubertus

**Le+O**

Lebensmittelausgabe  
und Orientierung

Ein Projekt der Caritas der Erzdiözese Wien und Wiener Pfarren in Kooperation mit dem Team Österreich Tafel und dem Wiener Roten Kreuz.



## Zum Nachdenken

*„Wenn Sie auf Ihre Tochter aufpassen,  
und zugleich aufs Handy schauen  
und schnell E-Mails beantworten,  
widmen Sie ihr nicht  
die Aufmerksamkeit, die sie verdient.  
Und die Kinder lernen von uns,  
ihre Energie zu streuen,  
anstatt sich auf eine Sache zu konzentrieren.“*

**Im Management nennt man ein solches Verhalten Ineffizienter Aktionismus.“** Louis Lewitan

## Die Pfarrgemeinderatswahl 2022

**Die Wahl des Pfarrgemeinderates hat ein Ergebnis gebracht, das interessante Perspektiven für die Zukunft erwarten lässt. Aus den 63 abgegebenen Wahlzetteln konnte man einen eindeutigen Trend ablesen, nämlich - es wurde eine sinnvolle Kombination von jüngeren und älteren/erfahrenen Personen gewählt. Die jüngeren Pfarrgemeinderäte sollen neue Dynamik, Energie und Ideen einbringen, die Älteren stehen für das Miteinander der Generationen und die Kontinuität auf allen Ebenen der Pfarre. An dieser Stelle - Danke für Ihre Wahlbeteiligung.**

### Gewählt wurden:



Dkfm. Glendys Baresch, geb. 1985 in Venezuela, verheiratet, lebt seit 2010 in Wien und hat hier Biomedizin studiert. Frau Baresch hat zwei Kinder, wobei ihre 11jährige Tochter seit einiger Zeit in unserer Kirche Ministrantin ist. Sie möchte für Angelegenheiten der Familie zuständig sein.



Clemens Panis, geb. 1990, ledig, studiert Kirchenmusik. Seit 2017 im Pfarrgemeinderat für die Jugend zuständig. Er möchte für die Themen Liturgie und naturgemäß Orgelmusik zuständig sein.



Susanne Reichl, geb. 1946

Studierte Musik, Klavier und Orgel und war jahrzehntelang als Korrepetitorin tätig. Sie ist seit 2017 im Pfarrgemeinderat und möchte sich um musikalische Veranstaltungen kümmern - im Speziellen für ein attraktives Programm zur jährlich stattfindenden Langen Nacht der Kirchen sowie für regelmäßige Konzerte. Auch die musikalische Betreuung der Sternsinger ist ihr ein Anliegen. Ebenso steht Frau Reichl als Ansprechpartnerin für Missbrauchsprävention zur Verfügung – persönlich oder auch anonym.

Wilhelmine (Mimi) Scharfmüller, geb. 1951, war vor der Pensionierung über 40 Jahre als Buchhalterin und Personalverrechnerin tätig. Sie war seit 2017 im Pfarrgemeinderat stellvertretende Vorsitzende im PGR und möchte sich wieder für Feste, Feiern mit dem Ziel von verstärkter Gemeinschaft und Geselligkeit einsetzen. Darüberhinaus gilt den Aktivitäten der Caritas ihr besondere Augenmerk.

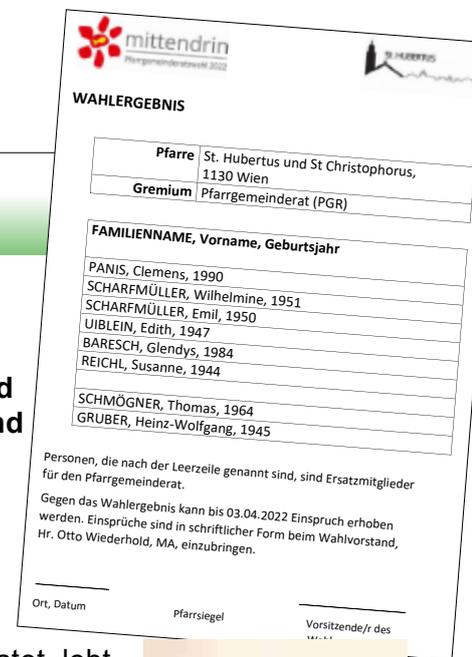


Emil Scharfmüller, geb. 1950, hat die letzten 32 Jahre vor seiner Pensionierung bei der Aufzugfirma Otis als technischer Angestellter gearbeitet. Er ist seit 2015 im Pfarrgemeinderat für Instandhaltung zuständig und möchte diese Aufgaben auch weiterhin wahrnehmen. Emil war von 2017 - 2022 stellvertretender Vorsitzender im VVR.

Edith Uiblein, geb. 1947 ist seit 2005 als Mesnerin in St. Hubertus tätig. Sie möchte im Rahmen des PGR für Senioren, speziell für die Gruppe Gen60+ (z. B. Pfarrcafés, Feste oder Ausflüge), tätig sein.



Prof. Thomas Schmögnner, Organist in St. Hubertus und in anderen Wiener Pfarren und Diakon Heinz Wolfgang Gruber, Seelsorger im Föhrenhof erhielten weniger Stimmen, werden unserer Pfarre für bestimmte Aufgaben zur Verfügung stehen.



**mittendrin**  
Pfarrgemeinderat 2022

**WAHLERGEBNIS**

Pfarre	St. Hubertus und St. Christophorus, 1130 Wien
Gremium	Pfarrgemeinderat (PGR)

**FAMILIENNAME, Vorname, Geburtsjahr**

PANIS, Clemens, 1990
SCHARFMÜLLER, Wilhelmine, 1951
SCHARFMÜLLER, Emil, 1950
UIBLEIN, Edith, 1947
BARESCH, Glendys, 1984
REICHL, Susanne, 1944
SCHMÖGNER, Thomas, 1964
GRUBER, Heinz-Wolfgang, 1945

Personen, die nach der Leerzeile genannt sind, sind Ersatzmitglieder für den Pfarrgemeinderat.  
Gegen das Wahlergebnis kann bis 03.04.2022 Einspruch erhoben werden. Einsprüche sind in schriftlicher Form beim Wahlvorstand, Hr. Otto Wiederhold, MA, einzubringen.

Ort, Datum      Pfarrsiegel      Vorsitzende/r des ...

## Projekt Gesprächsbankerl - eine nette Idee

**Einsamkeit und soziale Isolation zählen zu den häufigsten Notsituationen unserer Zeit, unabhängig davon, ob Menschen am Land oder in der Stadt leben. Durch die Coronapandemie hat sich die Situation vieler Menschen hier noch verschärft. Gleichzeitig wird dieses Thema aber auch gesellschaftlich stärker wahrgenommen, es wird darüber gesprochen und es werden Projekte und Ideen umgesetzt, die Menschen helfen, aus ihrer Einsamkeit herauszukommen.**

Gemütlich zu zweit auf einer Bank sitzen, einander zuhören und mit zuversichtlichen Gedanken wieder nach Hause kehren...

Die pfarrliche Caritas könnte beispielsweise das Projekt „Gesprächsbankerl“ unterstützen. Wie das geht? Pfarren versehen neue und/oder bereits vorhandene Sitzbänke (am Pfarrgrund oder im Gemeindegebiet) mit einer Plakette. Darauf ist vermerkt, dass man auf dieser Bank besonders gerne plaudert und auch mit unbekanntem Menschen ins Gespräch kommen möchte – entweder persönlich oder man wählt z.B. die Nummer des „Caritas Plaudernetzes“. So ein Bankerl kann auch mit einem netten „Rahmenprogramm“ belebt werden. In Vorarlberg und Niederösterreich hat man schon viel Freude mit den Bankerln, Wien soll nun folgen. Ideen und weitere Infos finden Sie demnächst auf [www.pfarrcaritas.at](http://www.pfarrcaritas.at) und sobald es die Plaketten zu beziehen gibt – geplanter Start der Initiative ist im Mai 2022.



## Was ist mit den Nicht-mehr-so-Mobilen?

Mobilität ist heute fast ein Zauberwort. Wer es sich leisten kann, ist auf verschiedenste Art und Weise mobil unterwegs. Das gibt ein Gefühl von Freiheit. Der Erfahrungshorizont weitet sich erheblich, man kann mitreden oder fühlt sich einfach im wahrsten Sinn des Wortes lebendig.

Wer will schon in seinen vier Wänden „hocken“ bleiben und zunehmend kontaktlos werden und

im schlimmsten Fall vereinsamen? Wer dauernd unterwegs ist, bekommt aber dies kaum oder gar nicht mit. Es interessiert vielleicht auch nicht, weil es „stören“ könnte.

Mir kam diese Frage in letzter Zeit immer mehr: **Was machen wir mit den Nicht-mehr-so-Mobilen in unserer Pfarrgemeinde?** Es gibt sicherlich mehr als man sich vielleicht denkt.

Als **Seelsorger von St. Hubertus** würde ich gerne meine Zeit vor allem auch diesen Menschen widmen, z.B. wenn es den Einzelnen um ein **vertrauliches Gespräch** oder um den **Empfang der Sakramente** geht. „Wenn Sie nicht mehr zur Kirche kommen können, dann komme ich zu Ihnen. Sie haben darauf ein Anrecht. Und sollten Sie es wünschen, dann scheuen Sie sich bitte nicht, mich anzurufen oder es jemandem anzuvertrauen, der mich informiert.“ –

Dankenswerterweise gibt es auch bei uns Menschen, die den Nicht-mehr-so-Mobilen beistehen und sie mit dem Auto zur Kirche oder einem festlichen Anlass mitbringen; oder auch für sie mit einkaufen oder wichtige Behördengänge machen. Auch werden gerade die älteren Menschen an ihrem Geburtstag von Gemeindemitgliedern besucht. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Das ist Nächstenliebe konkret – Ausdruck einer Barmherzigkeit, die Kennzeichen unseres christlichen Auftrags ist.**

*P. Bernhard Weis*

## Die Siedlung Hermeswiese

**Die Friedensstadt feierte vor zwei Jahren den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Etwa zur gleichen Zeit entstand, weiter östlich, gegenüber vom Krankenhaus Lainz gelegen, die so genannte Hermessiedlung. Auch ihre Geschichte ist, wie die der Friedensstadt, geprägt von Mühen und Fleiß, aber auch von Eigeninitiative hunderter Siedler.**



Die ersten freien Wahlen zum Wiener Gemeinderat im Mai 1919 brachten der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei die absolute Mehrheit. Ein entstand international viel beachtetes, von seinen politischen Gegnern heftig bekämpftes soziales, kulturelles und pädagogisches Reformprojekt, das eine tief greifende Verbesserung der damals tristen, von Hunger und Seuchen gekennzeichneten Lebensbedingungen der Menschen sowie eine Demokratisierung aller Lebensbereiche anstrebte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts (auf Initiative der Angestellten des Krankenhauses Lainz und der Versorgung) Siedlungen auf Wiesen- und Weidegründen, die zunächst der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensraum und mit Nahrung wie Obst, Gemüse und auch der Kleintierhaltung dienen sollten. Auch beim Bau der Siedlung Hermeswiese waren Eigenleistungen, sog.

Siedlerstunden, gefordert. Viele dieser Kleingartenanlagen wurden zum Teil illegal auf diesen Ländereien errichtet, welche ursprünglich im Besitz der enteigneten Familie Habsburg waren. Allmählich begann die Gemeinde Wien die Errichtung von Siedlungsanlagen zu fördern.

Die Wiesen wurden parzelliert und man legte großen Wert auf eine möglichst gleichmäßige, kleinflächige Aufteilung. Es entstanden schmale Parzellen mit Häusern in einer geschlossenen Bauweise, die einerseits eine bestimmte gärtnerische Bebauung (eigene Anbaupläne für Obst- und Gemüse entstanden) zuließen. Der konsequenten Planung und Grundstücksaufteilung verdankt die Siedlung ihr noch heute erkennbares relativ einheitliches Gesicht – wengleich sich Unterschiede in den Bauphasen zeigen.



1923 begann man mit der baulichen Erschließung. Ursprünglich waren diese Häuser vorwiegend für Dienstnehmer der städtischen E-Werke vorgesehen. Später erhielten auch andere Bewerber die Chance, ein Häuschen in der Siedlung „Hermeswiese“ zu beziehen, wenn sie, so wie alle anderen Siedler, mindestens 1000 Arbeitsstunden an Eigenleistungen einbrachten.

Die ersten Häusertypen weisen eine heute noch erkennbare kleinräumige Struktur auf. Trotz der kleinen Grundfläche finden sich zwei Wohnräume und eine Küche, sowie Sanitärräume. Die Außenarchitektur weist gewisse Details auf wie Zäune (die man in dieser Form eher in den alpinen Regionen Westösterreichs findet), kleine hochrechteckige mehrfach unterteilte Fenster und Türen. Vereinzelt erinnert die Dachgestaltung mit dreieckigen durchfensterten Aufbauten an Grabendächer. Man legte Wert auf polychrome Fassaden und so wurden die Portale und einzelne Abschnitte zwischen den Häusern mit Klinkerfliesen umrahmt und die Türen waren ursprünglich grün gestrichen. Ebenerdige, gartenseitige Anbauten an die Häuser gab es in dieser Phase noch nicht. Der Gesamteindruck erinnert an ein ländliches, dörfliches Siedlungsgebiet.





Bauzeit: Teil 1: 1923–27, 1930, Teil 2: 1923–27, Teil III: 1929

Später, in der zweiten Phase traten diese Klinkerelemente nicht mehr auf, vielmehr wurden ebenerdige Anbauten mit relativ großen Rundbogen-Fenstern gebaut, ebenso einzelne Portale. Insgesamt vermitteln die Häuser dieser Phase bereits einen eher urbanen Eindruck. Diese Häuser waren noch nicht unterkellert – sehr wohl aber dann in einer dritten Bauphase. In der Raumaufteilung achtete man auf (im Vergleich zur ersten Phase) größere Wohnräume. Freilich wurden die Häuser in den Nachkriegsjahren und speziell ab 1980 umfassend modernisiert.

### Eine besondere ideologische Grundlage

Die Ideologie beruht auf den Philosophen, Sozialreformer und Ethiker Josef Popper-Lynkeus (Onkel des weltberühmten Philosophen Karl Popper) aus den frühen 1920-er Jahren: *Not und Armut nicht bloß zu lindern, sondern überhaupt verhindern... Eintreten für die persönliche und politische Freiheit des Individuums... Verurteilung von Krieg und Wehrpflicht... Kritik von Intoleranz, sexueller Heuchelei und jeden religiösen Glauben...*

Herausragend unter vielen anderen Reformideen jener Zeit ist Popper-Lynkeus', mathematisch als durchführbar behauptetes Modell einer „Allgemeinen Nährpflicht“, durch welches eine bedingungslose, materielle Grundsicherung aller Menschen möglich sein könnte (sic!).

Otto Wiederhold MA

Quelle: <https://hietzing.at/Bezirk>.  
Fotos: Wiener Stadt- und Landesarchiv

## NUR EINE KERZE!

Wir sitzen um einen großen Tisch. Der Raum ist hell erleuchtet. So hell, dass wir sogar einige Lampen der Deckenbeleuchtung zur Decke drehen müssen, damit sie uns nicht blenden. Wir sprechen über die Auferstehung und was sie für jeden von uns bedeutet. In die Mitte des Tisches haben wir eine Kerze gestellt und angezündet. Ihr Licht ist viel schwächer als die Deckenbeleuchtung. Trotzdem beobachte ich, dass alle Teilnehmer des Glaubensgespräches immer wieder zur Kerze hinsehen. Das schwache, flackernde Licht blendet keinen von uns. Vielleicht sehen wir gerade deshalb so gerne hin.

Das Licht ist Symbol für Christus. Er ist als unser Licht in diese Welt gekommen. Das flackernde, lebendige Licht kündigt uns, dass Jesus lebt!

Da fällt mir ein: ist es nicht Aufgabe von uns allen, Künder der Auferstehung Jesu zu sein? Den Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung zu sagen, dass er, der sich für uns hingegeben hat, lebt. Ist es nicht unsere Aufgabe, durch unser Leben zu bezeugen, dass er lebt, für uns da ist und uns führt, wenn wir es nur zulassen?

Doch wir sind oft so ängstlich und verzagt. Wir meinen, unser Licht sei nicht stark genug, um bemerkt zu werden. Die Kerze in der Mitte unseres Tisches macht mir Mut. Ihr lebendiges Licht, welches manchmal heller, manchmal weniger hell leuchtet ist es, auf das gerne geblickt wird. Die Kerze macht mir Mut, weil sie mir sagt: „Du brauchst kein großer Scheinwerfer zu sein!“ Dein Licht darf - ja soll sogar flackern. Und wenn ein plötzlicher Windstoß deine kleine Flamme wirklich einmal löschen sollte, Jesus wird sie wieder entzünden! Du musst dich nur auf ihn einlassen und auf ihn vertrauen.

## Konzert am Palmsonntag 10. April 2022 um 17 Uhr

Ludwig van Beethoven Geistliche Lieder op.48  
Antonín Dvorák Biblische Lieder op.99  
Armenische Melodien zur Meditation

**Georg Lehner, Bariton**  
**Susanne Reichl, Klavier**  
**Aram Ipekdjian, Duduk (Armenisches Holzblasinstrument)**

## ORGELMATINEE am MUTTERTAG

Mit **ROBERT LEHRBAUMER**  
**Orgel & Moderation am 8. Mai 2022, 10:45 Uhr**

**„Orgelmusik, auch heiter...“ oder „Gegensätze ziehen sich an“**

Robert Lehrbaumer unternimmt in seiner traditionellen Orgel-Muttertagsmatinee mit seinem Publikum diesmal eine „MUSIKALISCHE ACHTERBAHN-FAHRT“. Wie gewohnt, wird er zu Anfang in launigen Worten erklären, was auf die Konzertbesucher zukommt: Tatsächlich gibt es, dem Titel entsprechend, wirklich (besonders in der Kirche und an der ehrwürdigen Orgel) unerwartet Lustiges bis sogar Komisches zu hören.

In bewusst krassem Gegensatz steht dazu sehr ernste Musik, z.B. das herrliche, berührend traurige Sterbelied „Innsbruck, ich muss dich lassen“ in der herzergreifend schlichten Fassung von Johannes Brahms. Man kennt es auch mit dem Text „Nun ruhen alle Wälder“ u.a. von Bach und sowohl als katholisches Kirchenlied in der Fassung „O heilige Seelenspeise“ (GL 213) als auch als evangelisches Lied in der Version „Nun ruhen alle Wälder“ (GL 101). Dazu werden hoch interessante Gegenüberstellungen mit modernen Varianten dieses Liedes präsentiert.

So erlebt man in dieser Konzertstunde tatsächlich alle denkbaren widersprüchlichen (musikalisch vertonten) Gefühle - emotionale Höhen und Tiefen.

**Aber man wird - verspricht der Künstler augenzwinkernd - „verlässlich“ mit leichtem Herzen, erhobenen Sinnes und amüsiert die Kirche verlassen!**



Nach 2jähriger coronabedingter Pause freuen wir uns wieder auf eine musikalisch gestaltete

*Eine ganz besondere Nacht ...*

**10.06.22**

**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN**

**WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT**

**Lange Nacht  
der Kirchen  
in unserer Pfarre  
St. Hubertus**

**Los geht's am Freitag, den 10.  
Juni um 19 Uhr in der Kirche.**

- Der uns allen gut bekannte Organist, Pianist, Dirigent, Leiter von Festivals und Konzertreisen Prof. **Robert Lehrbaumer** wird den Abend an unserer Eisenbarth-Orgel eröffnen.

- „Eine Geige kommt selten allein“- wird für Freunde der Streichinstrumente interessant, von Violine-solo bis zum Ensemble gibt es Interessantes zu entdecken, von Johann Sebastian Bach bis zur „Kleinen Nachtmusik“.
- Wie immer gibt es in der Pause eine Stärkung für Künstler und Publikum auf dem Kirchenplatz, um diese Jahreszeit dürfen wir ja auf schönes Wetter hoffen.
- Im gemütlichen Pfarrsaal wird man anschließend bei hochromantischer Musik – vokal und instrumental – vom Frühling träumen können und nachher bei einem Gläschen Wein bekannte und beliebte Wiener Lieder genießen.
- Für alle in Partylaune wird Michael Pewny die Mitternachtsmusik in bewährter Weise bestreiten und neue und alte Hits für Jazzpiano vorstellen – open end.

Alle Mitwirkenden freuen sich auf zahlreichen Besuch!

Was unsere kleine Pfarre in der „Langen Nacht“ zu bieten hat, ist bestimmt einzigartig in ganz Österreich und sollte Zustimmung über die Grenzen unseres Bezirks hinaus finden. Laden Sie Freunde und Bekannte ein, der Weg an den Rand der Stadt wird sich für alle lohnen!

Wie immer in der „Langen Nacht“ ist der Eintritt frei.

Näheres entnehmen Sie bitte unserer Homepage ([www.pfarre-st-hubertus.at](http://www.pfarre-st-hubertus.at)), den Schaukästen und der Broschüre, die zeitgerecht in der Kirche aufliegen wird.

Auf ein Wiedersehen in der „Langen Nacht“ freuen sich alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler, die Organisatoren und last but not least

*Pater Bernhard*

# ABENDMUSIK

## Chormusik

**Freitag, 17. Juni 2022, 19 Uhr**  
**in der Pfarrkirche St. Hubertus**

**Herzliche  
Einladung!**

J. Dowland, H. Isaac, J. S. Bach,  
J. Brahms, E. Humperdinck,  
C. Saint-Saens, V. Williams,  
H. Alfvén, G. Mittergradnegger,  
A. Gassner, J. Rheinberger

**Cantus carinthiae**

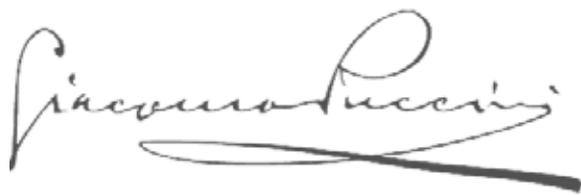
Leitung: Hans Hubmann

**Wiener Lehrer-a cappella-Chor**

Leitung: Maximilian Opll

**Freie Spenden erbeten**

**Busverbindung 56A, Station St. Hubertus-Platz**



# HOMMAGE AN GIACOMO PUCCINI

**Ausschnitte aus  
Manon Lescaut, La Bohème, Tosca,  
Madame Butterfly und Turandot**

**Sonntag, 25. September 2022, 17 Uhr**

**Prof. Thomas Schmögner spielt auf der Eisenbarth-Orgel**

Puccini war gelernter Organist und spielte gerne seine Opern auch auf der Orgel.  
Prof. Schmögner hat dies zum Anlass genommen, Orgeltranskriptionen  
zu schreiben, die er auf der berühmten Puccini-Orgel gespielt und in Lucca  
auf CD aufgenommen hat.

**Dieses Programm ist nun auch live in St. Hubertus zu hören!**

**Wenn wir wahren Frieden in der Welt  
erlangen wollen, müssen wir bei den  
Kindern anfangen.  
(Mahatma Gandhi)**



**DIESEN PFARRNACHRICHTEN  
LIEGT EIN ERLAGSCHEIN BEI.**  
Ihre allfällige Spende wird für die  
Tilgung der Schulden für den Bau  
des Pfarrzentrums verwendet.

**Danke!**

**9./10. April Palmsonntag**

- **SA** 17.15 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit  
18 Uhr Eucharistiefeier
- **SO** 9.30 Uhr Eucharistiefeier

**14. April Gründonnerstag**

- 19 Uhr Eucharistiefeier

**15. April Karfreitag**

- 15 Uhr Kreuzweg
- 19 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi  
anschließend Grabwache bis 21 Uhr und Beichtgelegenheit

**16. April Karsamstag**

- 8 - 10 Uhr Grabwache und Beichtgelegenheit

**17. April Ostersonntag**

- Osternacht 5 Uhr Beginn mit dem Osterfeuer am Kirchenplatz
- 9.30 Uhr Hochfest der Auferstehung mit Speisensegnung

**18. April Ostermontag**

- 9.30 Uhr Eucharistiefeier

**23./ 24. April 2. So. der Osterzeit „Weißer Sonntag“**

- **SA** 17.15 Uhr 17.15 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit
- **SO** 9.30 Uhr Feier der Erstkommunion

**30. April 3. So. der Osterzeit**

- **SA** 17.15 Uhr 17.15 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit

**1. Mai**

- **SO** 9.30 Uhr Eucharistiefeier

**SA 11. Juni**

- **17 Uhr FIRMUNG** in St. Hubertus

**DO 16. Juni**

- **10 Uhr FRONLEICHNAM** im Innenhof d. Orthopädischen Spitals (bei gutem Wetter!)

Weitere Termine und Vorhaben entnehmen Sie bitte dem „HUBERTUS AKTUELL“  
und der Homepage unserer Pfarre [www.pfarre-st-hubertus.at](http://www.pfarre-st-hubertus.at)